

ten und den Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden zu vollziehen. Auch sie kommen somit in den Genuß der effektiven Auslastung der modernen Technik. Dabei wird der Charakter der LPG Typ I, in der nach wie vor die individuelle Viehhaltung besteht, beibehalten. Das ist für die Genossenschaften vom Typ I, unabhängig von ihrer Größe, der Weg, um die Stagnation in der pflanzlichen Produktion zu überwinden.

Jetzt haben nach dem Beispiel von Kleinbobritzsch im Bezirk 66 Genossenschaften vom Typ I gemeinsam mit den in ihrem Dorf bestehenden LPG vom Typ III unter Beibehaltung ihrer individuellen Viehwirtschaft mit dieser Art der gemeinsamen Feldwirtschaft begonnen. Wir möchten betonen, daß in unserem Bezirk auch die Förderung der einfachen Formen der Kooperation, wie beispielsweise der überbetrieblichen Komplexeinsatz von Maschinen und Maschinensystemen, auf keinen Fall vernachlässigt werden darf.

Die Grundorganisationen der Partei sollten sich über alle neuen Erfahrungen ständig informieren, die Entwicklungsrichtung erkennen und entsprechend ihren eigenen Verhältnissen Vorschläge unterbreiten, wie in ihren LPG bzw. Kooperationsgemeinschaften die nächsten Schritte zur kooperativen Pflanzenproduktion organisiert werden können. Daraus darf man kein Schema machen, sondern die Bauern entscheiden selbst, wann und wie sie unter ihren örtlichen Bedingungen die Kooperation weiterentwickeln werden. Es geht dabei nicht allein und nicht in erster Linie um die Organisierung der gemeinsamen Pflanzenproduktion, es geht um die Entwicklung vielfältiger Kooperationsbeziehungen in der Feldwirtschaft, angefangen bei den einfachen Formen.

Jede Genossenschaft, die bisher gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn sammelte, wird danach streben, diese Zusammenarbeit zu vertiefen. Dieses Streben sollen die Parteiorganisationen ständig fördern.

Leitende Funktionäre unserer Partei und der Räte für Landwirtschaftliche Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft haben in fast allen Kreisen Problemdiskussionen mit Mitgliedern von Kooperationsgemeinschaften — meist Schrittmachern — geführt. Es wurde Bilanz gezogen über den bisherigen Stand der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Deutschen Bauernkongresses. Dabei wurde offensichtlich, daß seit dem Kongreß in allen Kreisen eine breite demokratische Aussprache stattfindet, daß es aber speziell zur Organisierung der kooperativen Pflanzenproduktion bisher noch wenig konkrete Vorstellungen über die nächsten notwendigen Schritte gibt. Deutlich wurde dabei auch, daß alle Leitungen, sich noch intensiver mit der Entwicklung der kooperativen Beziehungen, besonders in den LPG Typ I, befassen müssen.

Was lehrte die Getreideernte?

In den fortgeschrittenen Kooperationsgemeinschaften wurden die Erntetechnik und die Arbeitskräfte aus der allgemeinen Betriebsorganisation der kooperierenden LPG herausgelöst, als ein einheitlicher Komplex geleitet und somit die industriartige Getreideproduktion demonstriert. Ausgehend von einer zielstrebigem politisch-ideologischen Vorbereitung der Erntearbeiten konnte die Erntetechnik überwiegend auch unter Einbeziehung von LPG Typ I im Komplex eingesetzt werden. Die Führung des Wettbewerbs in den Kreisen und Kooperationsgemeinschaften wurde auf der Grundlage des Komplexeinsatzes unter Beachtung der Unter-

INFORMATIONEN

Initiative im Kreis Werdau

Eine gute Initiative entwickeln die leitenden Organe der Partei, des Staatsapparates und der Nationalen Front im Kreis Werdau im Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Dörfer“. Zielstrebig

richten sie u. a. das Interesse der Werdauer auf die örtlichen Meliorationsobjekte, erklären ihnen deren volkswirtschaftliche Bedeutung und erreichen so, daß viele Menschen an den Meliorationsarbeiten aktiv teilnehmen. Die Werdauer Genossen haben diese Masseninitiative gründlich vorbereitet. Sie informierten sich eingehend in der Schrittmacher-Kooperationsgemeinschaft Pößneck im Bezirk Gera, wie dort Bewässerungsanlagen mit Unterstützung der Bevölkerung ge-

schaffen worden sind. In Ausnutzung dieser Erfahrungen entstanden in diesem Jahr im Kreis Werdau vier Kleinspeicher. In den nächsten Jahren sollen zehn weitere Kleinspeicher errichtet werden. Mit diesen Anlagen kann dann ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Kreises bewässert werden. Die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt empfahl den leitenden Organen in allen Kreisen des Bezirks, die Erfahrungen des Kreises Werdau auszuwerten. (NW)